

# Berlin

## Musik für die Augen



Draußen das graue Hauptstadt-Häusermeer, drinnen leuchtende Farben und eine Einrichtung auf dem schmalen Grat zwischen Möbel und Skulptur. In seiner Berliner Altbauwohnung setzt der Designer Martin Holzapfel auf starke Töne.

Von Maja Gruninger. Fotos: Heleno Barbetta/Living Inside Agency

Die Röhre mit verspiegelten Flächen und dem Gürtel (Crossing) (Martin Holzappel Design), in einem flachen farbigen Intarsien die Struktur der gekreuzten Basis formal wiederholen. Stühle Space Age von Gerd Lange (Drabert). Linke Seite Martin Holzappel vor seinem Wandobjekt. Die große Regel, eine Konsole aus Acrylglas und lackiertem Holz.







**M**artin Holzapfels jüngster Entwurf zieht alle Blicke auf sich: Mit seiner hochglänzenden Oberfläche aus Acrylglas und Birkenholz sowie den kaleidoskopartigen Quadraten von Signalgelb über Pink bis hin zu Yves-Klein-Blau ist *Das Große Regal* vor der weißen Wand im Studio ein Objekt, das man, zugegeben etwas abgedroschen, einen »echten Hingucker« nennt. Damit ist es in der großzügigen Altbauwohnung des Kreativen in bester Gesellschaft. Denn der Interiordesigner und Gestalter, der mit seinen grafischen und zugleich skulpturalen Entwürfen die Grenzen zwischen Kunst und Design auslotet, lässt nicht nur seine Möbel in wirkungsvollen Farbkombinationen strahlen, sondern stellt sie bei sich auch gerne mal vor satigrüne oder leuchtend blaue Wände.

Der 57-Jährige – angenehm zurückhaltend und bedacht in seiner Ausdrucksweise – erzählt, was es mit diesem Powerkolorit auf sich hat. Prinzipiell gehe es ihm immer um eine Verkörperung von Energie: *»Die Spannung in meinen Entwürfen entsteht durch das Verhältnis von Dreidimensionalität zur Farbgebung und zur grafischen Gestaltung. So sehen die Möbel aus jedem Blickwinkel anders aus und wirken mal wie ein Bild, mal wie eine Skulptur.«* Mit dem Eukott »Farbe als Markenzeichen« habe er allerdings seine Schwierigkeiten, dafür enthält seine Arbeit noch zu viele andere

Blick in den Wintergarten mit einer teilweise gut erhaltenen Jugendstilgarnitur und einem weißen Vintagestuhl *Alfa* von Armin Werth (Stulle). Davor glänzt die Wandkonsole *Das große Regal* aus Acrylglas und Birkenholz (Martin Holzapfel). **Linke Seite** Colour-Blocking im Flur: petrolfarbene Wände, ein rotes Samstisch und der Couchtisch *Lake* (Martin Holzapfel) auf einem Kissen aus Marokko. Darüber das Bild *Riegelhand* des Berliner Künstlers Jürgen Eisenacher.



Aspekte (Poetik, Architektur, Funktion.) Aber doch, ja, Farbe sei natürlich ein wichtiges Thema für ihn. Holzapfel studierte Innenarchitektur an der Münchner Akademie der Bildenden Künste, brachte sich autodidaktisch den Möbelbau bei und fertigt auch heute viele seiner Prototypen selbst. Anregungen aus der modernen Kunst und Architektur spielten dabei immer eine große Rolle. Berlin mit seiner pulsierenden Kreativszene empfindet er trotz aller Ecken und Kanten seit 20 Jahren als ungemein inspirierend.

#### **Bunt? Nein! Nur Freude an farbigem Maximalismus.**

Der Gestalter selbst lebt in der Hauptstadt hinter historischen Mauern: In Gesundbrunnen, einem Ortsteil von Mitte, wohnt er mit seinem Lebenspartner in einem Jugendstilhaus mit prächtiger Fassade. *«Auch drinnen gibt es viele gut erhaltene Jugendstilelemente, etwa die Tapete im Wintergarten, die Türen und den Stuck»*, erzählt Holzapfel beim Rundgang durch die Wohnung, die formal in zwei Bereiche unterteilt ist: Nach Süden hin liegen Studio, Wohnzimmer und Küche, auf der anderen Seite ein Schlafzimmer und der Salon mit Arbeitsplatte, den das Paar eher am Abend nutzt. An den Wandfarben – Weiß, Grün, Grau oder Petrol – lässt sich leicht erkennen, in welchem Bereich man sich gerade befindet. Seine farbigen Entwürfe, vom gelben

Im Gästezimmer verblühen saftgrüne Wände und der blau lackierte Holzboden bewirkt eine Unterwasser-Atmosphäre. Neben dem Bett ein Beistelltisch aus Säulen von Martin Holzapfel. Ein gelber Beistelltisch und ein marokkanischer Kellm folgen weitere Farbakzente. Das Hundgemälde stammt von Jürgen Gieseler.



1/ Der farbige Bereich des Apartments: im Wohn- und Arbeitszimmer mit den blauen Vorhängen trifft das Licht. Davon: Vintage-Bürosessel (Wilkhahn) am Schreibtisch Bureau (Martin Holzapfel). 2/ Martin Holzapfels halbhohe, grafisch bemalte Anrichte Regard steht im Gästezimmer. 3/ Stillleben mit Hund (Jürgen Eisenacher) und Madonna - oder Geist - im Spiegel. 4/ Dieses dem eigentlichen Wohnzimmer vorgelagerte Zimmer wird durch einen Lichtschacht hinter dem Guntglasfenster erhellt. Das Lowboard Dock stammt von Martin Holzapfel, das Gemälde auf der rechten Seite von Jürgen Eisenacher. Der Lloyd-Loom-Sessel ist aus den 1950er-Jahren, der Kelim aus Marokko.



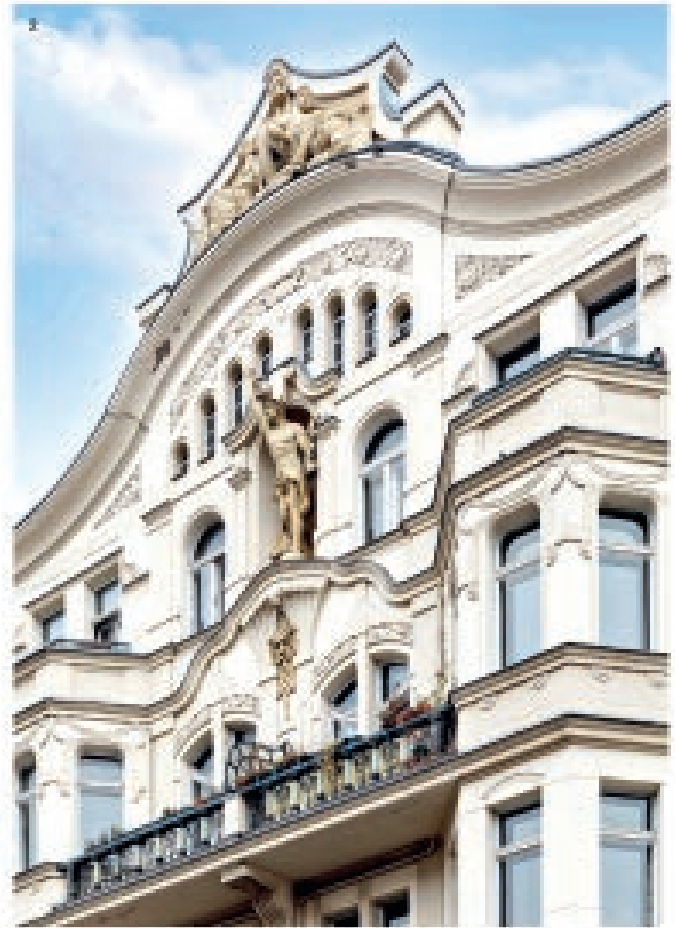


Das Wohn- und Arbeitszimmer mit grauen Wänden und rostroter Decke (das farbliche Pendant findet sich im Muster des Kofens wieder) nutzen die Hausfrauen am liebsten nachmittags und abends. Das Barockfrank Fontaine, die Schneelöcher Barera und die Beistellfläche Polly fertigte Martin Holzappel. Bodenleuchte (Zaach-Petkova Design), Vertigo-Brosche (Wittkahn).



Blick aus dem Wohnzimmer mit zitronengelber Sockelbemalung auf der ruhigeren Südseite des Hauses ins Schlafzimmer. Links ein Klappblech aus Eiche (naturfarben), rechts der Beistelltisch Polly (beides Martin Holzspiel). Im Schlafzimmer ein Klappstuhl (Martin Holzspiel), auf dem Bett ein kariertes Plaid (Wallace & Sewell).





Estlich Crossing mit kreuzförmigen Intarsien bis zum Barschrank Fontäne mit Halbkreisbemalung, stehen überall in friedlicher Koexistenz mit gemusterten Kelims, Tartandecken, Vintagedesign und Erinnerungsstücken. Das Ergebnis ein dichtes Wohnenerlebnis – stilvoll, aufgeräumt, nicht bunt (noch ein Wort, mit dem Holzapfel auf Kriegsfuß steht), aber maximal farbig. Auf die Frage, ob ihn, den Profi, so viel Farbe auch manchmal nervt, folgt sofort ein kategorisches Nein – und dann erst mal lange nichts. Schließlich fügt er hinzu, dass Deutschland in vielen Teilen ja leider recht blass sei, optische Erholungspausen gäbe es für ihn daran gezwungenermaßen genug und überall. Holzapfel vermutet, dass dahinter eine tiefe Angst vor Farbe steht, zumindest was die Einrichtung betrifft – *Wirklich schade, aber wohl schwierig zu ändern.* – Dazu passt, dass die Mehrzahl seiner Kunden aus dem Ausland stammt, viele von ihnen leben in Berlin.

Ausnahmen von der Regel gäbe es natürlich, aber die seien wirklich selten, gerade die mehrfarbigen Stücke sind deutschen Kunden oft zu heikel. Kaum zu glauben – oder vielleicht ist das auch nur das Ergebnis mangelnder Erfahrungen mit der Materie: Denn wer Martin Holzapfels Welt wieder verlässt und durch die schwere Jugendstiltür auf den Badstraßenkiez hinausritt, für den scheint die Welt draußen im ersten Moment ziemlich grau. ©

↗ Verspiegelte Fliesen hinter dem Herd machen die helle Küche mit ihren hohen Decken optisch noch größer. Vor der Küchenecke mit ihrer (selbstverständlich!) farbig lackierten Fronten der Estlich Crossing, beide stammen aus der Feder von Martin Holzapfel, der darauf Wert legt, dass seine Einrichtung auf keinen Fall zu perfekt überkommt. ↗ Die reich verzierte Jugendstilbetende des Hauses im Berliner Ortsteil Gesundbrunnen stammt von 1904.